

# Geheimtipp für den Garten

Berleis Apfelsorte überzeugt durch Geschmack und Robustheit



Robustheit für Schädlinge wie Blattläuse oder Apfelwickler. Beim Berleis kann man sich sämtliche Pflanzenschutzmittel getrost sparen', sagt Herr Markl nach seinen über 10 Jahre langen Beobachtungen. Im Landkreis Straubing/Bogen trugen Robustheit, guter Geschmack und große Verträglichkeit unterschiedlicher Standorte dem 'Berleis' 2008 den Titel 'Apfel des

Foto: privat

Jahres' ein. Wer es tatsächlich schafft, einen Teil der Ernte zur Verarbeitung aufzubewahren und nicht direkt zu verspeisen, kann auch sehr gut Apfelsaft pressen, Apfelsmus kochen oder die Früchte zu Apfelingen verarbeiten.

Die Gartenbaumschule Sauer in Murnau widmet Herrn Markl noch bis Ende Oktober eine kleine 'Berleis'-Ausstellung, bei der die Äpfel begutachtet werden können und Pflanzen in verschiedenen Größen zum Kauf angeboten werden.

So können Apfelsfans diese wunderbare Lokalsorte im eigenen Garten kultivieren und ernten.

Die Apfelsorte Berleis von Matthias Markl.

Region – Obstbäume verbinden die Schönheit der Natur mit ihrem Nutzen wie kaum eine andere Pflanze. Ganz vorne dabei unter den beliebtesten Obstbäumen ist der Apfel. Hier bereichert seit einigen Jahren eine echte Lokalsorte das Sortiment der Baumschulen in der Region. Vor einigen Jahren selektierte Matthias Markl aus Weilheim in jahrelanger Züchtungsarbeit die Sorte 'Berleis', die im Oberland auch als 'Roter Weilheimer' bekannt ist.

1991 begann Herr Markl, langjähriger Vorstand des Obst- und Gartenbauvereins Weilheim, seine Züchtungsar-

beit mit der Kreuzung seiner Lieblingsäpfel 'Roter Eiseraffel' und 'Roter Berlepsch'. Hieraus entstanden mehrere vielversprechende Sorten, die er in seinem naturnahen Garten auspflanzte und streng beobachtete. Eine dieser Sorten fiel besonders positiv auf. Ihre Äpfel hatten einen köstlichen Geschmack und verlockten mit kräftig roter Färbung geradezu zum Hineinbeißen. Zusätzlich bestachen die ausgepflanzten Bäume durch eine wunderschöne Blüte im Frühling und durch ihre Widerstandskraft gegenüber Pilzkrankheiten wie Mehltau, Schorf oder Spitzendürre sowie die geringe Anfäll-